

Erfahrungsbericht: Universidad de Buenos Aires 2015

1. Vorbereitung/Formalitäten/Geld

Im Juli 2015 begann ich mein Auslandssemester an der *Universidad de Buenos Aires* in Argentinien und möchte diesen Erfahrungsbericht nutzen, um meine Erlebnisse zu teilen und eventuell Kommilitonen, die ebenfalls ein Auslandssemester vorsehen, ein paar Ratschläge mit auf den Weg zu geben. Vor allem möchte ich jedoch allen möglichen Auslandssemestlern etwas Mut zusprechen, diesen Plan tatsächlich auch zu realisieren, weil es meiner Meinung nach zu einer der besten Erfahrungen des Studiums werden kann.

Am besten fange ich mit den Vorbereitungen und Formalitäten an, die meinem Auslandssemester vorausgingen: Tatsächlich ist die Phrase, man sollte seinen Aufenthalt möglichst früh und genau planen, die man sehr oft von Personen während der Vorbereitungsphase zu hören bekommt, nicht nur eine Phrase, sondern ein wichtiger Aspekt, der einem einige Probleme und Komplikationen vor Ort ersparen kann. Ich empfehle, allein wegen der Bewerbungsfrist des Auslands-Bafögs, die konkrete Planung der Reise aller spätestens ein halbes Jahr vor Antritt zu beginnen. Vorher sollte man sich schon darüber im Klaren sein, welche Länder in Frage kommen und an welchen Universitäten man interessiert ist. Dabei helfen sicherlich die regelmäßig angebotenen Veranstaltungen des International Office oder man informiert sich einfach direkt auf den verschiedenen Internetseiten der Universitäten über das Fächerangebot. Da das halbe Jahr viele Termine beinhalten wird und man sicherlich auch wegen des Studiums noch einiges zu tun hat, könnte man im besten Falle auch schon zuvor damit anfangen, Motivationsschreiben zu verfassen und andere Dokumente, wie Lebensläufe, zu aktualisieren. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass es sehr viel Zeit in Anspruch nimmt, seine ganzen Bewerbungen, die des Öfteren zumal auch auf zwei Sprachen gefordert sind, zu verfassen und die ganzen Formalitäten zu klären. Es hilft also enorm, sich früh damit zu beschäftigen.

Um sich Probleme im Ausland zu ersparen, sollte man einige Dokumente aus Deutschland einfach kopieren und mitnehmen, wie zum Beispiel die Geburtsurkunde, den Impfausweis, die Bafög- und Universitätsunterlagen, die vor Ort unterschrieben werden müssen, den Versicherungsschein, den Personalausweis, den Pass, Passfotos und alles, was einem wichtig erscheint. Ich habe zum Beispiel die wichtigsten Dokumente eingescannt und mir selbst per Mail geschickt, sodass ich sie überall elektronisch abrufen kann. Einige wichtige Dokumente, wie das Visum oder die offizielle Studentenbescheinigung der Fakultät, bekommt man erst vor Ort. Auch kann man sich überlegen, ob man eine bestimmte Summe Bargeld mit in das Ausland nimmt, man sollte jedoch vorher Einreisebestimmungen und Fakten solcher Art klären. Im Falle Argentiniens ist das auf jeden Fall empfehlenswert. Eine wichtige Frage, die ich mir selbst auch immer wieder gestellt habe, dreht sich um das Thema des Geldes, also um die Frage, woher man im Ausland Bargeld bekommt. Da einem, wenn man hier in Argentinien Geld bei den Banken abheben möchte, ein niedriger Tauschkurs von Euro zu Pesos angeboten wird, der gerade bei 1 Euro für 9 Pesos liegt, empfehle ich nicht unbedingt den Gebrauch einer Kreditkarte. Bargeld mitzunehmen und dies bei Vertrauten zu tauschen oder die Nutzung von Internetseiten, wie *Azimo*, über die man sich von seinem eigenen Bankkonto selbst Geld ins Ausland schicken lassen kann und dieses dann in einer der offiziellen Büros abholt, lohnt sich also sehr. Auf der angesprochenen Internetseite bekommt man einen viel besseren Kurs angeboten, der teilweise auf 1 Euro für 15 Pesos steigen kann. Die Kreditkarte kann dann in Notfällen eingesetzt werden. Ich habe schon angesprochen, dass man hier in Argentinien sein Studentenvisum erst vor Ort bekommt: Dafür ist ein Behördengang nötig, der von Person zu Person immer unterschiedlich ausfällt. Die Mehrheit meiner Freunde hatte zum Beispiel keine Probleme bei der Beantragung des Visums, ich musste hingegen, aus unbekanntem Gründen, dafür vier mal in das offizielle Büro

gehen. Angst sollte man auf keinen Fall haben, aus diesem Grunde erwähne ich das nicht, eine gewisse Hartnäckigkeit bei der Beantragung und genaue Nachfragen, wie die Prozesse weiterhin ablaufen, sind aber auf jeden Fall von Vorteil.

2. Fakultät Filosofía y Letras

Die *Facultad de Filosofía y Letras*, an denen die Studenten der Uni Bremen studieren, liegt im Stadtteil Flores, was sehr gut mit der hier vorzufindenden U-Bahn, Subte genannt, oder den Bussen zu erreichen ist. Die Lage und der Weg dorthin wird einem in den Einführungsmails der Koordinatorin vor Ort hinreichend beschrieben.



Über die Fakultät gibt es einiges zu berichten: Man sollte sich von der Vorstellung verabschieden, dass man eine ähnliche Universität wie in Bremen vorfindet. Zwar sind die Fakultäten der UBA über ganz Buenos Aires verteilt und sehr unterschiedlich gut ausgestattet, die Facu Filosofía y Letras gleicht jedoch nicht der aus Bremen. Über Tauben im Seminarraum oder den Fakt, dass man es mit einer alten Tabakfabrik zu tun hat, sollte man sich nicht wundern. Doch genau das macht ein Auslandssemester und die Suche nach neuen Erfahrungen aus, darunter leidet auch nicht das exzellente Dozententeam und die gleichermaßen gute Lehre, der ich begegnete. Leider bietet die Mensa kein warmes Essen an oder sonstige gesündere Sachen; Von den sogenannten *Facturas*, süße Gebäcke, die die Argentinier meist zum Frühstück essen, gibt es jedoch reichlich und an Kaffee und Keksen mangelt es auch nicht. Außerdem verfügt die Fakultät über eine kleine, aber feine Bibliothek, die man gut für einige Stunden zum Lernen nutzen kann, sowie über freies W-Lan. Das Campusleben ist kulturell vielfältig und aufgeschlossen: Man trifft sich regelmäßig Freitag abends auf dem Campus, was sich als gute Gelegenheit herausstellt, um neue Leute kennenzulernen. Insgesamt sind generell alle Studierende sehr aufgeschlossen und suchen auch oft den Kontakt, um mehr über den ausländischen Studierenden zu erfahren. Genauso steht es um die sehr gute Betreuung durch die Auslandskoordinatorinnen, die ihr eigenes Büro haben und einem immer mit Rat und Tat zur Seite stehen, wenn Probleme auftauchen. Besonders hilft da die Orientierungswoche, die ich jedem empfehle, da man schon Kontakte mit anderen Studierenden aufbauen kann und ziemlich alles Organisatorische gemeinsam regelt.

3. Studentenleben/Unterkunft

An der Facultad de Filosofía y Letras kann man insgesamt 4 Kurse aus unterschiedlichen Bereichen wählen: Bei der Wahl ist man nicht eingeschränkt, das Wichtigste ist, dass man

die 4 Kurse zusammen hat. Wenn man möchte, kann man sich bereits vorher auf der Internetseite der Fakultät über das Fächerangebot informieren, vor Ort wird einem jedoch alles detailliert erklärt. Ich zum Beispiel habe aus den Bereichen Anthropologie, Geisteswissenschaften und Geschichte gewählt, orientiert nach meiner Studienwahl in Bremen und meinen Interessen. In diesem Punkt hat man absolute Handlungsfreiheit und kann sich jederzeit bei Zweifeln im International Office melden und wird wunderbar beraten. Gleichmaßen läuft es mit Informationsveranstaltungen und mit der Immatrikulation, was alles in der Orientierungswoche problemlos und klar geklärt wird. Begeistert hat mich, mit welcher Freundlichkeit und Offenheit man empfangen wird sowie die Bereitschaft, sich das ganze Semester für die Austauschstudierenden einzusetzen: Angst ist hier fehl am Platz. Bei der Fächerwahl ist zu beachten, dass sowohl Vorlesungen (Materias), die sich aus 4 Wochenstunden Theorie und 2 Wochenstunden Praxis zusammensetzen, als auch Seminare mit insgesamt 4 Wochenstunden angeboten werden: Vom reinen Zeitaufwand sind also Materias größer gestaltet, Seminare dringen jedoch tiefer in ein spezielles Thema ein. Ungewöhnlich scheint einem zunächst, dass Veranstaltungen vier Stunden am Stück abgehalten werden, manchmal mit einer kleinen Pause dazwischen. Völlig normal ist es auch, dass Veranstaltungen bis in die Nacht um 23 Uhr reichen können. All das fordert ein wenig Gewöhnungsarbeit, man kommt jedoch schnell in einen guten Rhythmus. Ähnlich steht es um die Sprache: Ich empfehle auf jeden Fall, sich in Deutschland schon einmal sprachlich auf das Semester vorzubereiten, da besonders hier in Argentinien mit dem gesprochenen Castellano, was sich eindeutig von dem aus Spanien unterscheidet, ein gewisses Sprachniveau gefordert wird. Zu Beginn des Semesters müssen alle Nicht-Muttersprachler, zum Zwecke der Selbsteinschätzung, einen Spanischtest ablegen, der jedoch nicht besonders schwierig gestaltet ist und, wie erwähnt, keine konkreten Folgen hat und nur für einen selbst ist. Ich für meinen Teil habe die Erfahrung gemacht, dass sich das Sprachniveau mit der Zeit ständig verbessert und man nach einem Monat bereits gut in der Universität und auch im Alltag klar kommt. Die Argentinier gehen zudem immer gerne auf einen zu, sprechen ein wenig langsamer, erklären einem mit sehr viel Herzlichkeit auch zwei oder drei Mal eine Sache, also bloß keine Scheu zu sprechen. Vor den Prüfungen der Kurse sollte man ebenfalls keine Angst haben: Wichtig ist meiner Meinung nach, immer den Kontakt mit dem Professor zu suchen, der einem bei Unverständnissen stets gerne weiterhilft. Zum Thema Unterkunft habe ich leider keine großen Erfahrungen, da ich glücklicherweise bei Freunden unterkommen durfte. Die Universität bietet zwar keine konkreten Vermittlungen an, gibt aber wichtige Informationen (Internetseiten, Facebook-Gruppen etc.) an. Aus den Erfahrungen von Freunden kann ich berichten, dass es sehr schwierig ist, sich schon von Deutschland aus etwas zu organisieren. Schließt euch am besten mit anderen Studierenden, die auch etwas suchen, direkt am ersten Tag zusammen, um mehr Chancen zu haben. Viele Freunde haben sich auch erst mal in ein günstiges Hostel einquartiert und von dort aus dann Zimmer gesucht. Ansprechpartner sind auf jeden Fall im International Office, den Kontakt zu anderen Studierenden würde ich aber auf jeden Fall aufnehmen. Wichtig ist, dass man sich über das Viertel informiert, in dem man sich das Zimmer anschaut: Etwas teurer, aber dafür voller Leben und sicherer, sind auf jeden Fall die Viertel Palermo, Belgrano und Recoleta. Wer eine günstigere Alternative sucht, die viele Möglichkeiten für die Freizeit anbietet, sollte sich San Telmo mal anschauen. Findet man etwas in Retiro, empfehle ich, das vorher genau anzuschauen, da es dort, besonders am großen Zugbahnhof, nachts schon einmal ungemütlich werden kann.

4. Verkehrsmittel/Studentenjobs/Sonstiges

In Buenos Aires hat man die Wahl zwischen vielen verschiedenen Verkehrsmitteln: Eine gute Wahl ist immer die Subte, also die U-Bahn, die einen Anschluss zu allen wichtigen Orten bietet. Mit dem Bussystem ist es hier etwas schwierig, weil die Haltestellen oft nicht gut oder gar nicht gekennzeichnet sind und keine Ansagen im Bus gegeben werden, an

welcher Haltestelle man als nächstes ankommt. Kennt man sich nach einiger Zeit ganz gut aus, stellt der Bus aber auf jeden Fall eine gute Alternative zur Subte dar, zumal er günstiger ist. Empfehlenswert ist auf jeden Fall, sich die Karte „Sube“ anzuschaffen, die man mit Geld auflädt und mit der man dann alle Verkehrsmittel nutzen kann. Was man sich als erstes beschaffen sollte, ist die App „Como ligo“, die einem durch die Eingabe der Adressen immer den Weg mit der Subte oder anderen Verkehrsmitteln, selbst Fußwege mit Karten, beschreibt. Das Thema Studentenjobs in Buenos Aires sehe ich persönlich als ziemlich schwierig an: Einerseits sind diese für ausländische Studierende nicht leicht zu finden, andererseits ist die Bezahlung eher unterdurchschnittlich. Wer sich dennoch gezwungen sieht, in Buenos Aires zu arbeiten, sollte sich genau über Konditionen etc. informieren. Einen Aspekt, den man auf jeden Fall auch beachten sollte, wenn man Argentinien als Ziel ausgewählt hat, ist die Sicherheit: Es ist nicht so, dass man ständig Angst haben müsste, wenn man nachts ausgeht, besonders nicht in den Ballungszentren. Dennoch empfehle ich immer ein offenes Auge und eine gewisse Aufmerksamkeit: Seht ihr dunkle Straßen, in denen wenig Licht vorhanden ist, meidet sie. Tragt eure Rucksäcke in der Subte lieber vorne, wenn viele Menschen dort sind. Nehmt nicht immer allzu viel Geld mit, lasst euer Handy, gerade ein teures, lieber Zuhause, wenn ihr es nicht braucht. Solche Sachen sollte man beachten, man muss sich jedoch auf keinen Fall eingeschüchtert oder gar ängstlich fühlen.

5. Das Schönste aus Buenos Aires

Nachdem man nun all die eher langweiligen, organisatorischen Sachen erledigt hat, die ich eben beschrieben habe, kann man sich voll und ganz auf das argentinische Leben einlassen, das Unfassbares und Unvorstellbares zu bieten hat. Lasst euch auf jeden Fall auf die kulinarischen Leckereien ein, die es hier in Vielfalt gibt: Alfajores (s. Bild), Asados, also leckere Grillfeste mit Rindfleisch und allem drum und dran, Dulce de Leche (eine Art argentinisches Nutella), Mate (als kleiner Energiebringer in der Fakultät, s. Bild) und vieles mehr.



Was das Leben in Argentinien und insgeheim in Buenos Aires so besonders macht, ist das kulturelle Angebot, das sich hier nie erschöpft: Egal, ob Theater, Restaurants, Bars, Tango Events oder kulturelle Zentren: In Buenos Aires wird einem auf jeden Fall selten langweilig, weil insbesondere das Nachtleben sehr intensiv ist. Die kulturelle Abwechslung, die sich hier in allem widerspiegelt, ist beeindruckend. Die Argentinier sind besonders offen, nett und hilfsbereit, was das Leben hier um einiges bereichert. Schnell hat man Freunde gefunden, mit denen man dann den einen oder anderen Abend etwas unternimmt.

Was ich jedem auf jeden Fall empfehle ist, sich ein bisschen Zeit einzuplanen, um Argentinien ein wenig näher kennenzulernen und zu reisen: Im Norden, Salta und Jujuy beispielsweise, gibt es Salzwüsten, Berge und trockene Steppen zu bewundern, während es im Süden, mit Flüssen, Wäldern und purer Natur, hingegen ganz anders ist. Genau diese Unterschiedlichkeit in einem Land mit verschiedenen Klimazonen reizt besonders, sich auf Reisen zu begeben. Empfehlen kann ich auf jeden Fall Calafate, El Chalten, Parque Nacional los Alerces, Bariloche, San Martin de los Andes und vieles mehr.

Persönlich hat mir der Auslandsaufenthalt in Buenos Aires sehr viel gebracht: So weit weg von Zuhause in einer anderen Kultur mit anderen Gewohnheiten auf sich allein gestellt zu sein, wobei man nie allein ist, verleiht einem auf jeden Fall Selbstständigkeit. Dadurch, dass man ständig neue Leute kennenlernt, lernt man sich auch selbst ein wenig näher kennen. Man knüpft tolle Kontakte, lernt ein anderes Studiensystem kennen, sammelt kulturelle Erfahrungen und kann im besten Fall seinen Studienaufenthalt mit Reisen in die verschiedenen Gegenden Argentiniens abrunden.